

Funden, daß der Mensch wenigstens in Europa bereits in der sogen. diluvialen (quaternären) Periode unseres Erdkörpers vorhanden war, d. h. in der der jetzigen, noch in der Bildung begriffenen geologischen Periode, der Alluvialperiode, vorausgehenden Interglacial- (Zwischen-Eis-) Zeit. Da die Wissenschaft der Geologie selbst nicht im Stande ist, nur annähernd diesen Zustand der Erdrinde zeitlich zu bestimmen, und mehr und mehr die Dauer der Perioden beschränkt, so beweist die Feststellung des Diluvialmenschen nichts weiter, als daß — eben der Mensch auf Erden wandelte, nachdem die Schöpfung vollendet war; sie bestätigt also nur die Schöpfungsurkunde. Vergeblich strengte man sich an, tertiäre Spuren des Menschen zu finden. Aber selbst wenn es gelänge, seine Anwesenheit in dieser Periode, ja in den vorausgehenden, der mesozoischen oder gar der paläozoischen, nachzuweisen, so würde nichts gewonnen sein gegen die biblische Überlieferung; denn diese sämtlichen Formationen sind nichts anderes als sedimentäre Ablagerungen aus der Zeit nach vollendeter Schöpfung. Auch die Zeitbestimmung des Alters der in den alluvialen Schichten gefundenen Menschenreste schlug fehl. Als man im Jahre 1853 in Schweizerseen (zuerst bei Meilen im Zürichersee) die ersten Pfahlbauten auffand, schob man anfänglich ihre Entstehung in weite Fernen zurück. Gar bald aber trat auch hier wieder bedeutende Ernüchterung ein; man kam schließlich nicht über den Zeitraum von wenigen Jahrtausenden hinaus. Da die Pfahlbauten in den verschiedensten Gegenden nachgewiesen wurden und gar verschiedene Stufen der Kulturentwicklung zeigten, da es solche in den außereuropäischen Erdteilen bis heute giebt, so ist es unmöglich, von einer Pfahlbauperiode oder einem Pfahlbauvolke zu sprechen. Die Untersuchung der Rjökkenmøddinger (Küchenabfälle) belehrte zwar über die Kultur der Bewohner der Bauten, indem sie Werkzeuge und Waffen aus Stein, Knochen, aber auch aus Bronze, ferner aus Eisen, Geflechte und Gewebe und Thongefäße zu Tage brachte; aber für die Zeit gab sie keine Handhabe. Und die von manchen Archäologen angenommenen Perioden der (neolithischen) Steinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit folgen für die verschiedenen Völker in sehr verschiedenen Zeiträumen aufeinander. Leben einige noch jetzt in der Steinzeit, so fehlt für andere die Bronzezeit ganz. Bei einigen finden sich Steinwerkzeuge neben den eisernen. Übrigens ist nicht zu vergessen, daß das Eisen in wenig Jahrhunderten vom Rost vollständig zerstört wird, der Stein aber bleibt. Gegen die heilige Schrift liefern alle diese an sich erfreulichen Entdeckungen gar keine Beweise: sie zeigen hier den Menschen auf niedriger, dort auf höherer Kulturstufe. Die Bibel berichtet nichts davon, daß der Mensch nach der Vertreibung aus dem Eden bereits hochkultiviert gewesen sei, sondern im Gegenteil, daß er das Land im Schweife